



DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16087
Mittwoch, 07. Juli 2021

Köstinger: EAG ist wichtiger Meilenstein zur Erreichung der Klimaziele	1
Moosbrugger: Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz - Erster Schritt zur Energiewende	2
Bauernbund: Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz im Parlament endlich beschlossen	3
Deutsche Getreideernte dürfte heuer leicht unter mehrjährigem Durchschnitt liegen	4
Pernkopf: EAG-Umsetzung gibt Energiewende enormen Schub	5
LK Kärnten präsentiert Zukunfts-Strategie für Land- und Forstwirtschaft	7
Agrana testet neue Wärmepumpen-Technik in Pischelsdorf	9
Großes Potenzial von Green Care als Kooperationspartner im Sozialbereich	9
Raiffeisen sponsert innovative Bildungsprojekte der LFS NÖ mit 20.000 Euro	10
WKO-Exportpreis in Silber für "agromed" aus Oberösterreich	11
Russland beschränkt Agrarhandel mit der Ukraine weiter	11
Zweiter Diplom-Lehrgang "Instruktor der funktionellen Klauenpflege"	12

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Köstinger: EAG ist wichtiger Meilenstein zur Erreichung der Klimaziele

Biomasse, Biogas und Wasserkraft leisten wesentlichen Beitrag zur Energiewende

Wien, 7. Juli 2021 (aiz.info). - Nach jahrelangen Verhandlungen wurde heute das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) mit einer Zweidrittelmehrheit im Parlament beschlossen. "Die Land- und Forstwirtschaft gehört mit ihrer Werkstatt unter freiem Himmel zu den ersten Betroffenen des Klimawandels, zugleich ist sie aber auch Teil der Lösung. Die Energiewende ist nicht nur ein Ziel, sondern ein Auftrag, den wir gemeinsam bewältigen werden", betont Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** zu diesem Meilenstein. "Die Energiewende bietet viele Chancen für unsere Regionen. Bereits im Jahr 2018 haben wir wichtige Eckpunkte für das EAG fixiert und den Startschuss für eine nachhaltige Energiewende gegeben. Umso mehr freut es mich, dass dieses wichtige Gesetz heute beschlossen wurde", so Köstinger. * * * *

Biomasse- und Biogasanlagen wurden abgesichert

Neben der Sonnen-, Wind- und Wasserenergie wird beim Ausbau von erneuerbaren Energien vor allem die Biomasse eine wesentliche Rolle spielen. Als "wichtigen Schritt" bezeichnet Köstinger, dass bestehende Anlagen abgesichert und die Rahmenbedingungen für den Ausbau nun fixiert wurden. Das EAG sieht eine Bestandssicherung für Biomasseanlagen mit Nachfolgeregelung bis ins 30. Bestandsjahr und für Neuanlagen vor. Für kleine Biomasseanlagen wird es eine neue Investitionsförderung geben. Die Ministerin zeigt sich zuversichtlich, dass die neuen Rahmenbedingungen zum weiteren Ausbau von Biomasse und Biogas führen werden: "Für die Energiewende brauchen wir alle nachhaltigen Quellen. Biomasse und Biogas liefern als einzige erneuerbare Technologie konstant und wetterunabhängig Wärme und Strom. Sie nützen unsere nachwachsende Ressource Holz, und mit der nachhaltigen Waldbewirtschaftung können wir die heimische Versorgung langfristig sicherstellen."

Wasserkraft bis Energiegemeinschaften - Jeder kann einen Beitrag leisten

"Die Wasserkraft ist und bleibt ein wichtiges Fundament für die Energieversorgung. Mit den ökologischen Standards können wir gewährleisten, dass unserer Fließgewässer auch in Zukunft maßgeblich geschützt werden", so Köstinger. Neue Möglichkeiten der Kooperation bieten im Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz die Energiegemeinschaften. Im Nahwärmebereich wird bereits von vielen Landwirten diese Form der Zusammenarbeit praktiziert, um auch andere Haushalte mit Wärme zu versorgen. "Mit den Energiegemeinschaften, die das EAG nun vorsieht, wird das auch bei der Stromproduktion möglich sein. Verschiedenste Gemeinschaften werden Strom für andere Haushalte erzeugen und anbieten dürfen. Das ist eine große Chance für unsere Regionen und damit kann jeder einen Beitrag zur Energiewende leisten", erklärt Köstinger.

Änderungen im letzten Moment

Wie berichtet, soll das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz Österreich bis zum Jahr 2030 bilanziell zu 100% Ökostrom verhelfen. Bis dahin werden jährlich 1 Mrd. Euro in den Ausbau investiert, so Umweltministerin **Leonore Gewessler**. Geplant ist ein Plus von 27 Terawattstunden (TWh) aus erneuerbaren Quellen. Der Ausbau gliedert sich in 11 TWh Photovoltaik, 10 TWh Windkraft, 5 TWh Wasserkraft und 1 TWh Biomasse.

Im Rahmen der parlamentarischen Verhandlungen für die notwendige Zweidrittelmehrheit wurden am bestehenden Entwurf noch Verbesserungen vorgenommen. Neben der Befreiung von allen Ökostrom-Abgaben für einkommensschwache Haushalte (GIS-befreit) wurde eine weitere Maßnahme zur sozialen Abfederung eingebaut. Haushalte mit geringem Einkommen, die nicht unter diese Kategorie fallen, zahlen künftig jährlich maximal 75 Euro. Davon profitieren rund 550.000 Haushalte. Mit 100 Mio. Euro wird der Rückstau bei Fernwärme-Projekten abgearbeitet. Insgesamt 173 Projekte warten seit 2011 auf ihre Umsetzung. Zusätzlich werden bis 2024 jährlich 15 Mio. Euro in den Ausbau der Fernwärme investiert. Mit jährlich 80 Mio. Euro soll der Ausbau von Grünem Wasserstoff und Grünem Gas gefördert werden. (Schluss)

Moosbrugger: Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz - Erster Schritt zur Energiewende

LK Österreich: Neues EAG nutzt nicht alle Potenziale der Land- und Forstwirtschaft

Wien, 7. Juli 2021 (aiz.info). - "Die Land- und Forstwirtschaft beurteilt das neue Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz, das nun im Nationalrat beschlossen worden ist, mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Einerseits ist es nach intensiven Verhandlungen gelungen, eine Basis für den Ausstieg aus dem fossilen Zeitalter zu schaffen. Andererseits jedoch hätte die Land- und Forstwirtschaft noch wesentlich mehr Potenzial für eine wirkliche Energiewende zu bieten, als durch das EAG derzeit genutzt werden kann. Hier hat man eine ganz große Chance für ein deutlich ambitionierteres Vorgehen vertan. Erfreulich ist, dass der Anlagenbestand auf Basis fester Biomasse zum großen Teil abgesichert werden konnte. Auch die Investitionsförderung für Kleinstanlagen wurde erfolgreich etabliert. So wurde im Finale der Verhandlungen noch vieles erreicht, aber das volle Potenzial der Branche kann mit diesem EAG leider dennoch nicht ausgeschöpft werden", erklärte Landwirtschaftskammer (LK) Österreich-Präsident **Josef Moosbrugger**. * * * *

Ausbauziel erreichbar

"Damit Österreich sein Ziel, bis zum Jahr 2030 100% Ökostrom zu erzeugen, erreicht, hat es diese gesetzliche Basis gebraucht, worüber wir froh sind. Im Optimalfall kann damit die zusätzliche Produktion von Ökostrom aus fester Biomasse um eine Terawattstunde gesteigert und das Ausbauziel somit erreicht werden. Erfreulich ist auch die Investitionsförderung für Kleinstanlagen, die insbesondere den Ausbau dezentraler Anlagen mit besonderem Fokus auf die regional vorherrschenden Gegebenheiten befeuern wird können. Für die ursprünglich im Regierungsprogramm vorgesehenen insgesamt drei Terawattstunden reicht die Vorlage jedoch nicht aus", stellt Moosbrugger fest.

"Die für 2024 verpflichtend vorgesehene Aktualisierung der nationalen Energie- und Klimapläne und die damit einhergehende Evaluierung des Ökostromgesetzes muss daher aus Sicht der LK Österreich einen besonderen Schwerpunkt auf die Entwicklungspotenziale von erneuerbaren Gasen aus Holzbiomasse beziehungsweise die diesen entgegenstehenden Hindernisse legen. Insbesondere vor dem Hintergrund eines stetig steigenden Energieverbrauchs werden wir es uns nicht leisten können, leicht zu hebendes Potenzial liegen zu lassen. Nur durch das vollständige Ausschöpfen aller Möglichkeiten lassen sich eine sichere Energieversorgung auch im importabhängigen Winter, Wertschöpfung in den ländlichen Regionen, regionale Arbeitsplätze und Impulse für unsere weltmarktaugliche österreichische Spitzentechnologie in diesem Bereich erzielen", so Moosbrugger. (Schluss) - APA OTS 2021-07-07/13:04

Bauernbund: Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz im Parlament endlich beschlossen

EAG sichert Bestand und ermöglicht Weiterentwicklung der Biomasse- und Biogasbranche

Wien, 7. Juli 2021 (aiz.info). - "Die letzte Nationalratssitzung vor der Sommerpause hatte ein lange verhandeltes Gesetzesvorhaben für die Energiezukunft auf der Tagesordnung. Mit dem nun beschlossenen Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) soll die Stromversorgung bis 2030 auf 100% Strom aus erneuerbarer Energie umgestellt werden. Das ambitionierte Ziel der Bundesregierung ist, Österreich bis 2040 klimaneutral zu machen. Mit dem EAG ist uns nach harten, monatelangen Verhandlungen ein Kompromiss gelungen, der die unterschiedlichsten Interessen in der Energiewirtschaft zusammenführt", betont Bauernbund-Präsident **Georg Strasser**. * * * *

"Sehr intensiv verliefen die Verhandlungen zum Erneuerbaren-Ausbau bei Biomasse und Biogas. Schließlich ist es noch gelungen, wichtige Entwicklungsmöglichkeiten für die Bioenergiebranche durchzusetzen. So soll sich etwa der Anteil an Grünem Gas mit dem EAG erhöhen. Holzgas wird dabei eine wesentliche Rolle einnehmen und Investitionsförderungen erhalten. Zudem wurde ein Biomasse-Kleinanlagen-Paket verhandelt, das einen Ausbauswerpunkt bei kleinen regionalen KWK-Anlagen vorsieht und diese vollständig in Energiegemeinschaften integriert. Neue sowie bestehende Anlagen erhalten eine Marktprämie mit einer Vergütungsdauer von 30 Jahren. Das ist ein wichtiger Teilerfolg für die gesamte Biomasse- und Biogasbranche. Somit kann die Stromproduktion aus Biomasse von aktuell 1,6 TWh auf zirka 2,6 TWh gesteigert werden", so Strasser.

Energiezelle Bauernhof

"Ein Bauernhof ist als Ganzes eine Energiezelle. Die Land- und Forstwirtschaft bietet zahlreiche Möglichkeiten, Strom zu erzeugen, zu verbrauchen oder mit dem Nachbarn aus der Region zu teilen. Das EAG erleichtert nun auch die Gründung von Energiegemeinschaften. Zudem wird in Österreich ein massiver Ausbau von Photovoltaikanlagen forciert. Somit können unsere Bauernfamilien die Potenziale auf den Dachflächen ihrer Höfe nutzen und erweitern", erläutert Strasser.

Biomassepotenzial gesteigert - Grünes Gas braucht noch gesetzliche Regelung

"Unser Dank gilt besonders Staatssekretär Magnus Brunner, Bundesministerin Elisabeth Köstinger, ÖVP-Energiesprecherin Tanja Graf und Klubobmann August Wöginger, die die Anliegen der Bauernfamilien bis zuletzt am Verhandlungstisch unterstützt haben. Nicht zum ersten Mal waren große Kraftanstrengungen notwendig, um den Anliegen der Biomasse- und Biogasbranche Gehör zu verschaffen. Gelungen ist dies schließlich durch eine enge Zusammenarbeit mit unseren Verbänden und der Landwirtschaftskammer. Das nun vorliegende Gesetz enthält zahlreiche wichtige Weichenstellungen, wiewohl im Bereich der Biomasse ein deutlich höheres Potenzial zur Verfügung stehen würde. Im Bereich Grünes Gas hoffen wir nun auf eine rasche Umsetzung der noch offenen gesetzlichen Bestimmungen, für die noch diesen Herbst ein Entwurf vom zuständigen Klimaministerium zugesagt wurde. Erst dann werden tatsächlich alle vorhandenen Potenziale in der erneuerbaren Energieproduktion zur Verfügung stehen", unterstreicht Bauernbund-Direktor **Norbert Totschnig**. (Schluss) APA OTS - 2021-07-07/12:50

Deutsche Getreideernte dürfte heuer leicht unter mehrjährigem Durchschnitt liegen

Rukwied: Regionale Unterschiede bei Erträgen erwartet

Berlin, 7. Juli 2021 (aiz.info). - Der Deutsche Bauernverband (DBV) geht in seiner Prognose von einer Getreideernte 2021 in Höhe von rund 45,4 Mio. t aus. Damit liegen die Erwartungen um 5% über dem Vorjahresergebnis von 43,2 Mio. t und gleichzeitig leicht unter dem Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2019 (45,6 Mio. t). "Wir erwarten eine durchschnittliche Ernte bei regionalen Unterschieden. Nach den ersten heißen Tagen des Jahres hat sich die Lage durch die Niederschläge der vergangenen zwei Wochen in vielen Regionen entspannt. In Teilen Nordostdeutschlands hat die Hitze jedoch in den Beständen Schäden verursacht, sodass die Ertragserwartungen erneut unter dem langjährigen Mittel liegen. In vielen Regionen hingegen rechnen die Betriebe mit einer ordentlichen Ernte. Für die Herbstkulturen ist der weitere Witterungsverlauf in den Sommermonaten entscheidend. Derzeit präsentieren sie sich in einem guten Zustand", teilte DBV-Präsident **Joachim Rukwied** heute mit. * *

Änderungen bei Flächennutzung

Am Flächenumfang des Getreideanbaus in Deutschland hat sich zum Vorjahr kaum etwas geändert, wohl aber an der Zusammensetzung. Deutlich reduziert wurde die Fläche von Sommerweizen (-36%) und Sommergerste (-17%), während der Haferanbau um knapp 16% angestiegen ist. Beim Hafer scheint sich damit die gestiegene Rohstoffnachfrage widerzuspiegeln, die durch den verstärkten Absatz von Haferdrinks und ähnlichen Produkten entstanden ist. Preislich ist jedoch auch bei dieser Kultur noch Luft nach oben. Mit einer Anbaufläche von 2,83 Mio. ha ist der Winterweizen unverändert die im Anbau bedeutendste Getreideart in Deutschland, gefolgt von der Wintergerste mit 1,25 Mio. ha.

Die Aussaat von Wintergetreide im Herbst fand unter guten Witterungsbedingungen statt, welche sich im Winter fortsetzten. In den Wintermonaten gab es in den meisten Landesteilen auch ausreichende Niederschlagsmengen, sodass sich die gute Bestandsentwicklung im Frühjahr fortsetzen konnte. Im Gegensatz zum Wintergetreide litten die Frühjahrssaaten allerdings stärker unter den tiefen

Temperaturen. Dies betraf neben dem Getreide auch den Mais, die Zuckerrüben, die Kartoffeln und auch den Aufwuchs auf dem Grünland. Mit dem Einsetzen höherer Temperaturen Mitte Mai haben die meisten Kulturen begonnen, den Rückstand bei der Wuchsentwicklung aufzuholen.

Winterrapsfläche erneut angestiegen

Beim Winterraps ist die Fläche erneut leicht angestiegen und liegt nun bei 991.500 ha. Damit werden um 250.000 ha weniger angebaut als im langjährigen Durchschnitt. Die derzeit guten Preise lassen jedoch hoffen, dass sich der Aufwärtstrend bei der diesjährigen Herbstsaat fortsetzt. Das wäre laut Rukwied nicht nur im Sinne der Auflockerung getreidebetonter Fruchtfolgen eine gute Nachricht, es würde auch weniger Importe von Soja- und Palmöl notwendig machen. (Schluss)

Pernkopf: EAG-Umsetzung gibt Energiewende enormen Schub

Montecuccoli: Potenzial der Biomasse noch nicht ausgeschöpft

Wien/St. Pölten, 7. Juli 2021 (aiz.info). - LH-Stellvertreter **Stephan Pernkopf** begrüßt den heutigen Beschluss des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes: "Die Umsetzung des EAG gibt der blau-gelben Energiewende einen enormen Schub und bringt allein in Niederösterreich in den nächsten Jahren Investitionen von bis zu 1 Mrd. Euro sowie sauberen Strom für hunderttausende Haushalte. "Durch die Investitionen in nachhaltige Energieformen werden nicht nur Klima und Umwelt geschützt, sondern auch Green Jobs geschaffen. Im EAG werden die Fördermodalitäten für PV-Anlagen, Wasserkraftwerke, Windkraft, Biomassewerke und Wasserstoffanlagen geregelt. Viele der Projekte sind gerade in Niederösterreich schon fertig projektiert und warten auf die nun auf den Weg gebrachten Modalitäten, um umgesetzt werden zu können", erläutert Pernkopf. Die Land&Forst Betriebe Österreich begrüßen das neue EAG, sehen aber das Potenzial der Biomasse noch nicht ausgeschöpft und hoffen auf breite Unterstützung bei den Standortfragen. * * * *

"Bis zum Jahr 2030 soll der gesamte Strombedarf in Österreich aus erneuerbarer Energie gedeckt werden können. Dieses wichtige Ziel hat Niederösterreich schon im Jahr 2015 erreicht. Trotzdem wollen wir weiter kräftig ausbauen und zum Beispiel den Strom aus Photovoltaik verzehnfachen. Schon bisher erzeugen rund 48.000 PV-Anlagen, 750 Windräder, 650 Wasserkraftwerke und 110 Biomasseanlagen sauberen Strom in Niederösterreich", berichtet Pernkopf.

Mit dem Beschluss des EAG werden auch die rechtlichen Grundlagen für die Einrichtung von Energiegemeinschaften geschaffen. Dadurch wird ein völlig neues Element in diesem Bereich eingeführt, bei dem es möglich ist, Ökoenergieanlagen gemeinschaftlich zu nutzen. "Durch den regionalen Austausch von Energie werden einerseits überregionale Netze entlastet, andererseits werden Gemeinschaften im positiven Sinne geschaffen und das Bewusstsein für Energie und Klimaschutz weiter gestärkt", so der LH-Stellvertreter.

Land&Forst Betriebe hoffen auf breite Unterstützung bei den Standortfragen

"Das nun verabschiedete Gesetz ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung, die Energie in Österreich in naher Zukunft klimaneutral zu machen. Biomasse und speziell Holz aus heimischen Wäldern leistet einen wichtigen ökologischen Beitrag zur Dekarbonisierung unseres Energiebedarfs. Das nun vorliegende Gesetz schöpft dieses Potenzial allerdings noch lange nicht aus, wir sind aber zuversichtlich, dass die Wertschätzung weiter steigen wird", unterstreicht der Präsident der Land&Forst Betriebe Österreich (LFBÖ), **Felix Montecuccoli**.

Er weist gleichzeitig auf einen weiteren wichtigen Punkt hin: "Jetzt, da dieses zukunftsweisende, ökosoziale Gesetz auf breite Zustimmung aller Umweltpartner, besonders der Grünen und aller Umweltorganisationen, stößt, hoffen wir gleichzeitig auch auf deren Unterstützung, wenn es um die Standortfragen geht, also darum, woher dann diese Energie kommt."

Titschenbacher: Ausbau-Potenziale bei Bioenergie nur teilweise genützt

Ähnlich argumentiert der Präsident des Österreichischen Biomasse-Verbandes, **Franz Titschenbacher**. "Die Bioenergiebranche ist zuversichtlich, dass es mit dem heute beschlossenen EAG zu einem Zubau bei der Strom- und Gaserzeugung aus fester Biomasse kommen wird. In einigen Teilbereichen konnten in letzter Minute trotz massiven Drucks der Industrie noch Verbesserungen erzielt werden. Das volle Potenzial der Bioenergie spiegelt sich in den nun festgelegten Mindest-Zubau-Kontingenten jedoch nicht wider", betont Titschenbacher.

"Erstmals gibt es im EAG ein eigenes Kontingent für Mikro-KWK-Anlagen für feste Biomasse. Holzgas soll eine wesentliche Rolle bei der Produktion von erneuerbarem Gas spielen. Auch der Weiterbetrieb der Bestandsanlagen konnte weitgehend abgesichert werden. Ernüchternd war einmal mehr die Positionierung der Industrievertreter, die sich mit Vorschlägen zu staatlich verordneten Rohstofflenkungsmaßnahmen und einer Streichung des Kleinanlagenkontingents letztlich nicht durchsetzen konnten, aber viele für die Branche wichtige Detailanpassungen verhindert haben", ergänzt der Präsident.

Das EAG für Holzkraftwerke im Detail

Konkret soll der Anlagenbestand bei Holzkraftwerken erhalten und um Neuanlagen ergänzt werden, wodurch die Stromproduktion aus fester Biomasse von aktuell 1,6 TWh auf etwa 2,6 TWh ausgebaut werden soll. Die Vergütungsdauer für Alt- und Neuanlagen wurde auf 30 Jahre erhöht. Neu- und Bestandsanlagen müssen strenge Effizienzvorgaben erfüllen, die mit dem erforderlichen Augenmaß festgesetzt werden. Erstmals gibt es eine optionale Investitionsförderung für Mikro-KWK-Anlagen unter 50 kWel, die das neue Förderinstrument der Marktprämien ergänzen. Holzkraftwerke, die mit Investitionsförderungen oder mit Marktprämie gefördert werden, können im vollen Umfang an Energiegemeinschaften teilnehmen. Holzgas wird für die Grüngasproduktion anerkannt und erhält ebenfalls Investitionsförderungen. Die Ausbaukontingente wurden im Vergleich zum bestehenden Ökostromgesetz deutlich erhöht, so sollen Anlagen im Ausmaß von mindestens 17 MWel jährlich neu errichtet werden - knapp 10 MW davon im Kleinanlagenbereich unter 500 kWel. (Schluss)

LK Kärnten präsentiert Zukunfts-Strategie für Land- und Forstwirtschaft

Ziel: Mehr Wertschöpfung und Wertschätzung für Kärntens bäuerliche Betriebe

Klagenfurt, 7. Juli 2021 (aiz.info). - Mehr als 1.200 bäuerliche Teilnehmer an einer groß angelegten Zukunfts-Umfrage, neun Workshops mit knapp 600 Teilnehmern, dazu über 200 Inputs von externen Experten sowie Funktionären von Verbänden und Landwirtschaftskammer. Das sind die beeindruckenden Eckdaten eines breit angelegten Zukunftsprozesses der Landwirtschaftskammer (LK) Kärnten, dessen Ergebnisse gestern nach über acht Monaten intensiven Arbeitens präsentiert wurden. * * * *

Im Mittelpunkt der Strategie steht der Erhalt der bäuerlichen Familienlandwirtschaft. "Agrarindustrie hat in Kärnten keinen Platz und 'Wachsen oder Weichen' ist kein Weg für unsere Bauern", betonte LK-Präsident Siegfried Huber. Sein Ziel ist es, die Wertschöpfung für die bäuerlichen Betriebe und die Wertschätzung für den bäuerlichen Berufsstand auszubauen. Aus den 31 Perspektiven und 151 Maßnahmen, die im Rahmen des Beteiligungsprozesses von mehr als 2.000 Bäuerinnen und Bauern erarbeitet wurden, wurde eine Vorwärtsstrategie geformt mit konkreten Zielsetzungen in fünf Stärkefeldern (Regionalität, Vielfalt, Holz, Heimat, Wertschätzung) der Kärntner Land- und Forstwirtschaft (Strategiepapier unter <https://bit.ly/3jJ9iRz>). Durch diesen Prozess wurden Perspektiven für die Zukunft aufgezeigt, die es auch den Jungbauern ermöglichen sollen, erfolgreich und mit Freude ihren Beruf auszuüben.

Musterland für Regionalität

Kärnten hat bereits eine starke Positionierung beim Thema regionale Lebensmittel, unter anderem durch die Regionalitäts-Charta des Landes. Dennoch ist der Einsatz heimischer Lebensmittel ausbaubar. So zeigt ein Blick auf die agrarische Außenhandelsstatistik, dass jedes Jahr Milch- und Fleischerzeugnisse im Wert von mehr als 120 Mio. Euro nach Kärnten importiert werden. Ziel ist es, Kärnten zum Musterland für Regionalität in Österreich zu machen und den Anteil heimischer Lebensmittel am Inlandskonsum von derzeit 30% auf 50% auszubauen. Wie Studien des WIFO zeigen, schafft jedes zusätzliche Prozent an heimischen Lebensmitteln Wertschöpfung in der Höhe von 2 Mio. Euro in der Landwirtschaft und 8 Mio. Euro für Kärnten. Die Zielerreichung soll durch konkrete Maßnahmen, wie Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung, Herkunftskennzeichnung auf allen Ebenen und dem Schulterschluss der Landwirtschaft mit Tourismus und Gastronomie, sichergestellt werden.

Position als vielfältigste Landwirtschaft Österreichs ausbauen

Mehr als anderswo erwirtschaften die bäuerlichen Betriebe hierzulande ein zusätzliches Einkommen abseits der Urproduktion. Diese Spitzenposition soll weiter ausgebaut werden. Dafür soll der Wertschöpfungsbeitrag aus der Direktvermarktung (DV) durch Professionalisierung/Digitalisierung und die Errichtung eines flächendeckenden Netzes an DV-Einrichtungen erhöht werden. Zudem soll mit einer "Urlaub am Bauernhof" (UaB)-Offensive bis 2030 ein Plus von 20% bei den UaB-Betrieben erreicht werden. Der Anteil an Bio soll bis 2030 marktangepasst auf 30% steigen. Auch die Potenziale in der nachhaltigen Energieerzeugung sollen gehoben werden, mit dem Ziel, bis 2030 rund 3.000 Photovoltaikanlagen auf bäuerlichen Dachflächen zu errichten.

Holzbundesland Nummer eins

Durch seinen hohen Waldanteil und seine potente Holzindustrie hat Kärnten einen strategischen Wettbewerbsvorteil, der bis 2030 ausgebaut werden soll, indem die Holzverwendung am Bau und in der Energie weiter forciert wird. Da aufgrund des Klimawandels auch in Zukunft viel Schadholz minderer Qualität anfallen wird, soll eine Machbarkeitsstudie die Produktion von Holzdiesel in einer genossenschaftlichen Anlage als zusätzliche Absatzschiene prüfen. Eine Studie der TU Wien zeigt, dass dies technisch möglich ist und sich die Land- und Forstwirtschaft mittels Holzdiesel selbst versorgen kann. Mit diesem visionären Projekt leistet der Agrarsektor einen zentralen Beitrag zum "Bioökonomie-Bundesland" Kärnten.

Verantwortung für ein lebenswertes Kärnten

Die schöne Kärntner Landschaft ist Basis für die Lebensqualität der Einheimischen und der Attraktivität für die Touristen. Sie ist aber keine Selbstverständlichkeit, denn dafür, dass sie so gepflegt ist, sorgen die Bäuerinnen und Bauern. Ziel ist die Aufrechterhaltung einer flächendeckenden und nachhaltigen Bewirtschaftung des Landes bis 2030 und darüber hinaus. Der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche im Agrarumweltprogramm soll bis dahin auf 85% ausgebaut werden. Bereits jetzt hat Kärntens Landwirtschaft den geringsten CO₂-Ausstoß pro kg Milch, Fleisch und Eier in Europa. Mit Maßnahmen wie dem Humusaufbau, einer eigenen Eiweißstrategie und der Minimierung der Abhängigkeit von fossiler Energie soll die Positionierung als klimafreundlichste Landwirtschaft der EU ausgebaut werden.

Wertschätzung als Stärke - Ausbau der Kommunikationskompetenz

Das in den letzten Jahren und vor allem durch die Corona-Pandemie gestiegene Bewusstsein für die Bedeutung der Landwirtschaft und die stark gestiegene Wertschätzung für die Bauern sollen in den nächsten Jahren verstärkt werden. Dazu wird der Dialog mit der Gesellschaft intensiviert und professionalisiert, seitens der LK Kärnten etwa durch die Schaffung eines Referats für Agrarkommunikation. Dieses soll durch intensive Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit auch Respekt und Rücksichtnahme in der Bevölkerung in Bezug auf bäuerliches Eigentum bewirken.

Landesbäuerin **Astrid Brunner**: "Bäuerinnen und Bauern genießen sehr großes Vertrauen in der Gesellschaft - damit müssen wir sorgsam umgehen und unsere Lebenswelt für die Konsumenten begreifbar machen. Der Zukunftsprozess hat sehr deutlich gezeigt, wie wichtig der Dialog mit der Gesellschaft ist und dass er in Zukunft noch wichtiger sein wird. Für mich zeigen die Ergebnisse in Summe ganz klar, dass wir uns künftig noch mehr auf unsere Stärken konzentrieren müssen. Dafür gilt es, heute die Weichen für morgen zu stellen."

Agrar-Landesrat **Martin Gruber** will die Ergebnisse des Prozesses auch in seiner politischen Arbeit berücksichtigen: "Insbesondere bei der Stärkung von Regionalität sowie der Verwendung regionaler Lebensmittel und der Erhöhung der Wertschätzung für Arbeit und Eigentum der Bauern werde ich weiter Schwerpunkte setzen." So werden der LK allein heuer 1,3 Mio. Euro aus dem Agrarreferat für erste Umsetzungsschritte zur Verfügung gestellt. (Schluss)

Agrana testet neue Wärmepumpen-Technik in Pischelsdorf

CO₂-Einsparung von bis zu 600 t pro Jahr möglich

Wien, 7. Juli 2021 (aiz.info). - Gestern fand die Online-Abschlusskonferenz des fünfjährigen EU-Forschungsprojektes DryFiciency statt. Dabei wurde das Potenzial der Industrie, die Emissionen durch den Einsatz neuer Technologien massiv zu reduzieren, hervorgehoben. Unter der Leitung des Austrian Institute of Technology (AIT) wurden in drei unterschiedlichen Anwendungsbereichen bei der Agrana Stärke GmbH, beim Ziegelhersteller Wienerberger Österreich sowie bei Scanship A/S in Norwegen die ersten industriellen Hochtemperatur-Wärmepumpen in Betrieb genommen und in industrieller Umgebung getestet. Mit den drei Demonstratoren konnte gezeigt werden, dass der Einsatz von Wärmepumpen für viele Trocknungsprozesse eine Alternative zu konventionellem fossilem Erdgas darstellt. * * * *

Die entwickelte Technologie zeigt in ersten europaweit laufenden Tests, dass industrielle Wärmepumpen im Vergleich zu Erdgas das Potenzial haben, die Energieeffizienz um bis zu 80% zu steigern, CO₂-Emissionen um bis zu 80% zu reduzieren und zudem bis zu 20% weniger Produktionskosten zu verursachen.

Harringer: Agrana bekennt sich zu CO₂-neutraler Produktion

Die Hochtemperatur-Wärmepumpe der Agrana befindet sich in der Weizenstärkefabrik in Pischelsdorf (NÖ). Mit der innovativen Technologie sind Temperaturen von bis zu 160 °C möglich, die zur Entfernung von Wasser aus der Weizenstärke erforderlich sind. Der DryFiciency-Wärmepumpen-Demonstrator hat mehr als 3.300 Betriebsstunden mit einer maximalen Wärmeleistung von rund 350 kW absolviert. Er liefert rund 10% der benötigten Heizleistung des Trocknungsprozesses, interne Berechnungen zeigen eine jährliche Energieeinsparung von 3.200 MWh und eine CO₂-Einsparung von bis zu 600 t pro Jahr.

"Der Klimaschutz ist zweifellos eine der wichtigsten Herausforderungen unserer Zeit. Agrana bekennt sich zu einer CO₂-neutralen Produktion. Klar ist, dass es dafür einen Maßnahmenplan mit ambitionierten, aber realistischen Etappenzielen braucht. Diesen Zeitplan haben wir erstellt. Konkret heißt das, dass unser Unternehmen bis 2025 jährlich rund 10 Mio. Euro investiert, um 25% der durch unsere Produktion verursachten Treibhausgasemissionen einzusparen und sie bis 2040 netto auf null zu reduzieren. Auch das Projekt DryFiciency ist dabei ein Baustein in unserer Klimastrategie zur Erreichung unserer Emissionsziele", erklärt **Norbert Harringer**, Technik-Vorstand der Agrana-Gruppe. (Schluss)

Großes Potenzial von Green Care als Kooperationspartner im Sozialbereich

Unterstützung von Frauen und Kindern nach Krisensituation als mögliches neues Angebot

Wien, 7. Juli 2021 (aiz.info). - Jede fünfte Frau ist ab ihrem 15. Lebensjahr Gewalt ausgesetzt, dies geht aus einer EU-Studie hervor. Um die Frage nach möglichen Unterstützungsleistungen durch Green Care-Betriebe nach der akuten Interventionsphase zu diskutieren, lud der Vereinsobmann

von Green Care Österreich, **Robert Fitzthum**, gemeinsam mit der EU-Abgeordneten **Simone Schmiedtbauer** und Astrid Kogler, Bäuerin aus Gratwein-Strassengel, zu einem hochkarätig besetzten Runden Tisch in Wien. * * * *

Bei der Expertendiskussion waren sich Rosa Logar, Verein Wiener Interventionsstelle gegen familiäre Gewalt, Maria Rösslhuber, Verein Österreichische Autonome Frauenhäuser, und Klaudia Friebe, Österreichischer Frauenring, darüber einig, dass Green Care-Bauernhöfe interessante Kooperationspartner sein könnten, wenn es darum geht, Frauen und Kindern nach der akuten Krisensituation einen Ort der Entspannung und Erholung zu bieten. Auch die zwei Green Care-Bäuerinnen Helga Sonnenschein-Swanton, und Doris Gilli, beide ausgebildete Psychotherapeutinnen, nahmen an der Diskussion teil und sahen darüber hinaus auch Möglichkeiten für spezifische Green Care-Angebote für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der vielen Beratungsstellen in Österreich.

"Nach der Akutphase kann die Landwirtschaft über Green Care bei der Nachbetreuung und Neuorientierung unterstützen und ein naturnahes Setting anbieten, in dem die betroffenen Frauen und Kinder wieder durchatmen und neue Kraft tanken können", so Schmiedtbauer.

"Der Runde Tisch hat gezeigt, dass das Potenzial von Green Care-Betrieben als Kooperationspartner des Sozialbereichs groß ist. Bei diesem speziellen Thema braucht es besondere Sensibilität und Professionalität, die nicht nur durch eine enge Zusammenarbeit mit den österreichischen Frauenberatungsstellen, sondern auch durch die sozialen und therapeutischen Grundberufe der potenziellen Green Care-Bäuerinnen und -Bauern gewährleistet werden muss", betonte Fitzthum. (Schluss)

Raiffeisen sponsert innovative Bildungsprojekte der LFS NÖ mit 20.000 Euro

Gelungene Partnerschaft zwischen Schule und Wirtschaft

Zwettl/St. Pölten, 7. Juli 2021 (aiz.info). - Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien hat bei der gestrigen Klausur der Direktoren der Landwirtschaftlichen Fachschulen (LFS) Niederösterreichs ihre Sponsor-Schecks für innovative Schulprojekte übergeben. * * * *

"Da die Bildung eine der besten Investitionen in die eigene Zukunft ist, fördert Raiffeisen schon seit über zehn Jahren auf unbürokratische Weise Projekte der NÖ Landwirtschaftsschulen", betont Prokurist **Wolfgang Pundy**. "Zudem sichert eine fundierte Ausbildung die berufliche Position, schafft Wohlstand und ermöglicht eine individuelle Gestaltung des Lebens."

Insgesamt werden 21 Projekte mit einer Gesamtsumme von 20.000 Euro unterstützt. Darunter sind etwa Sprach- und Internetprojekte der Schulen. Auch die Anlagen zur Kräuter- und Pilzzucht sowie eine saisonale Gemüsekultur sind dabei. Weiters werden Juniorfirmen, eine Töpferei sowie Filmprojekte gefördert.

"Das Sponsoring von Raiffeisen ermöglicht den Schulen, spezielle Projekte zu realisieren, die in dieser Form nicht möglich gewesen wären, weil sie aus dem laufenden Schulbudget nicht finanziert werden können", betont Landesschulinspektor

Karl Friewald. "Mit diesem Engagement übernimmt Raiffeisen gesellschaftliche Verantwortung und ermöglichen damit, die Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf das Berufsleben vorzubereiten. Dies ist ein gutes Beispiel für eine gelungene Partnerschaft zwischen Schule und Wirtschaft."
(Schluss)

WKO-Exportpreis in Silber für "agromed" aus Oberösterreich

Internationaler Vertrieb umweltfreundlicher Futtermittelzusätze

Korneuburg, 7. Juli 2021 (aiz.info). - Die agromed Austria GmbH produziert Futtermittelzusätze und vertreibt diese international. Dafür wurde das oberösterreichische Unternehmen nun mit dem Exportpreis in Silber der Wirtschaftskammer Österreich (WKO) ausgezeichnet. Sie wird an heimische Unternehmen verliehen, deren internationales Engagement den wirtschaftlichen Aufschwung in Österreich vorantreibt. Die Produkte der "agromed", an der auch die RWA Raiffeisen Ware Austria über ihr Tochterunternehmen Garant beteiligt ist, basieren auf dem Holzrohstoff Lignocellulose, der eine umweltschonende und gleichzeitig tierfreundliche Alternative zu herkömmlichen Leistungsförderern darstellt. * * * *

"Wir nehmen uns die Prozesse aus der Natur zum Vorbild, um die Qualität des Futters und die Gesundheit der Tiere auf natürlichem Wege zu sichern und Ernährungslücken zu füllen. Dieser nachhaltige Ansatz gewinnt für Landwirte europa- und weltweit vor dem Hintergrund sich ändernder Anforderungen der Konsumenten an Bedeutung. Dementsprechend werden unsere Produkte international zunehmend nachgefragt. Das sowie der Exportpreis in Silber der WKO bestätigen unseren eingeschlagenen Weg", so Geschäftsführer **Helmut Grabherr.** (Schluss)

Russland beschränkt Agrarhandel mit der Ukraine weiter

Verbotsliste um weitere Produkte ausgedehnt

Moskau, 7. Juli 2021 (aiz.info). - Russland hat das Verzeichnis jener Güter aus der Ukraine ausgeweitet, die einem Importstopp unterliegen. Laut einer aktuellen Regierungsanordnung stehen nun auch mehrere weitere Agrar- und Ernährungsprodukte wie Gerste, Zucker, Teigwaren, Fleischkonserven oder Ölkuchen auf der Verbotsliste. Außerdem betrifft die Entscheidung unter anderem Holz und die Erzeugnisse daraus. Die Spirale der gegenseitigen Handelsverbote zwischen den beiden Nachbarländern ist seit 2016 zu beobachten, als sich Kiew den westlichen Sanktionen gegen Russland angeschlossen hatte. Ende 2018 untersagte die russische Seite die Importe unter anderem von Weizen, Sonnenblumenöl, Süßwaren sowie Obst und Gemüse. Einen konkreten Anlass für die neuen Handelsrestriktionen hat Moskau nicht genannt. Zwei Monate zuvor hatte aber die Ukraine die Einfuhr von Weizen sowie Sonnenblumenöl und einigen weiteren Pflanzenölen aus Russland verboten. (Schluss) pom

Zweiter Diplom-Lehrgang "Instruktor der funktionellen Klauenpflege"

Ab 4. Oktober 2021 - Voranmeldung bei der HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Irdning-Donnersbachtal, 7. Juli 2021 (aiz.info). - Die HBLFA Raumberg-Gumpenstein startet am 4. Oktober 2021 in Kooperation mit European Hoofcare den zweiten Diplom-Lehrgang zum "Instruktor der funktionellen Klauenpflege". Diese einjährige Ausbildung umfasst neun Präsenz- und zehn Praxistage und richtet sich an interessierte Klauenpfleger, die in der Ausbildung tätig werden möchten. Die Kursinhalte gehen von Klauengesundheit über Tierwohl bis zu Didaktik und Unterrichtsgestaltung. Die Anzahl der Kursteilnehmer ist auf zwölf Personen begrenzt. Voranmeldungen zu dieser Ausbildung sind in der HBLFA Raumberg-Gumpenstein (Silke Schaumberger, vormittags unter der Tel.-Nr.: 03682/22451/242 bzw. per E-Mail an silke.schaumberger@raumberg-gumpenstein.at) möglich. (Schluss)